

# Einen sicheren Ort schaffen – Schule als Schutzraum

Sören Bellmer

Lehrer für Sonderpädagogik  
Inklusionskoordinator im Schulamt  
Konrektor Freiherr-vom-Stein-Schule Hemer

## Einen sicheren Ort schaffen – Schule als Schutzraum

Ein großer Teil der Probleme zwischen Lernenden und Lehrkräften – in der Regel als ‚Verhaltensprobleme‘ oder ‚Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten‘ beschrieben – entsteht aus Unsicherheiten bei allen Beteiligten.

In diesem Workshop lernen Sie Methoden und pädagogische Wege kennen, die dazu beitragen, Schule und Unterricht zu einem für die Lernenden als sicherer wahrgenommenen Ort zu machen. Hieraus ergibt sich auch Handlungssicherheit für die handelnden Lehrkräfte.

Zudem erhalten Sie ein umfangreiches Materialpaket für Ihre pädagogische Praxis.

F21

### ■ Zielgruppe

Lehrkräfte der  
Primarstufe,  
Sekundarstufe I,  
Förderschule

### ■ Termin

Mi., 30.11.2022  
13:30 – 15:30 Uhr  
Kreishaus  
Lüdenscheid, R. 128  
Heedfelder Str. 45  
58509 Lüdenscheid

### ■ Referent

Sören Bellmer,  
Lehrer für Sonder-  
pädagogik, Inklusi-  
onskoordinator im  
Schulamt MK

### ■ Anmeldeschluss

23.11.2022

### ■ Teilnahmegebühr

kostenlos



 Als Online-Veranstaltung im Fall von  
Pandemie-bedingten Einschränkungen möglich.



# Weg zum Materialordner

<https://schule-mk.de/sicherer-ort/>



# Plan für die kommenden 2 Stunden

- Inputphase/Phase der inhaltlichen Sensibilisierung (8 ‚Thesen‘)
- Austauschphase I: Welche Situationen gibt es?
- Austauschphase II: Was können wir tun?
- Vorschlag für systematisches Unterstützen
- Abschluss

Übergeordnetes Ziel: Gemeinsamer Austausch



Was ist professionelle Haltung?

„Halt haben,  
Halt geben,  
halt sagen!“

Dr. med. Michael Hipp

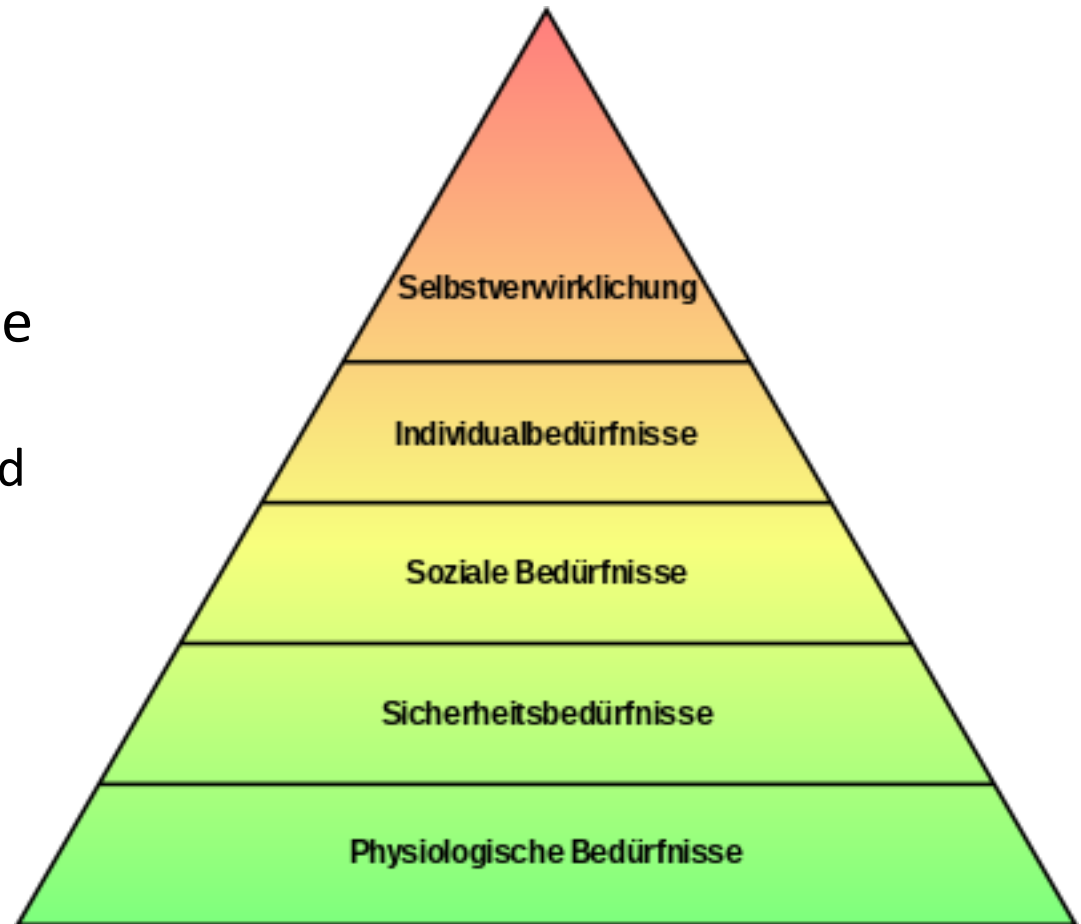
am 14.11.2022 in seinem Vortrag im Rahmen  
unserer Fachvortragsreihe im Schuljahr 2022/23

# These I

- Grundannahmen
  - Kinder/Jugendliche möchten lernen
  - Kinder/Jugendliche möchten gemocht werden
- Menschenbildfrage
- Grundannahme päd. Haltung
  - das Verhalten des Kindes/Jugendlichen ist nicht gegen uns als Personen gerichtet

# These II

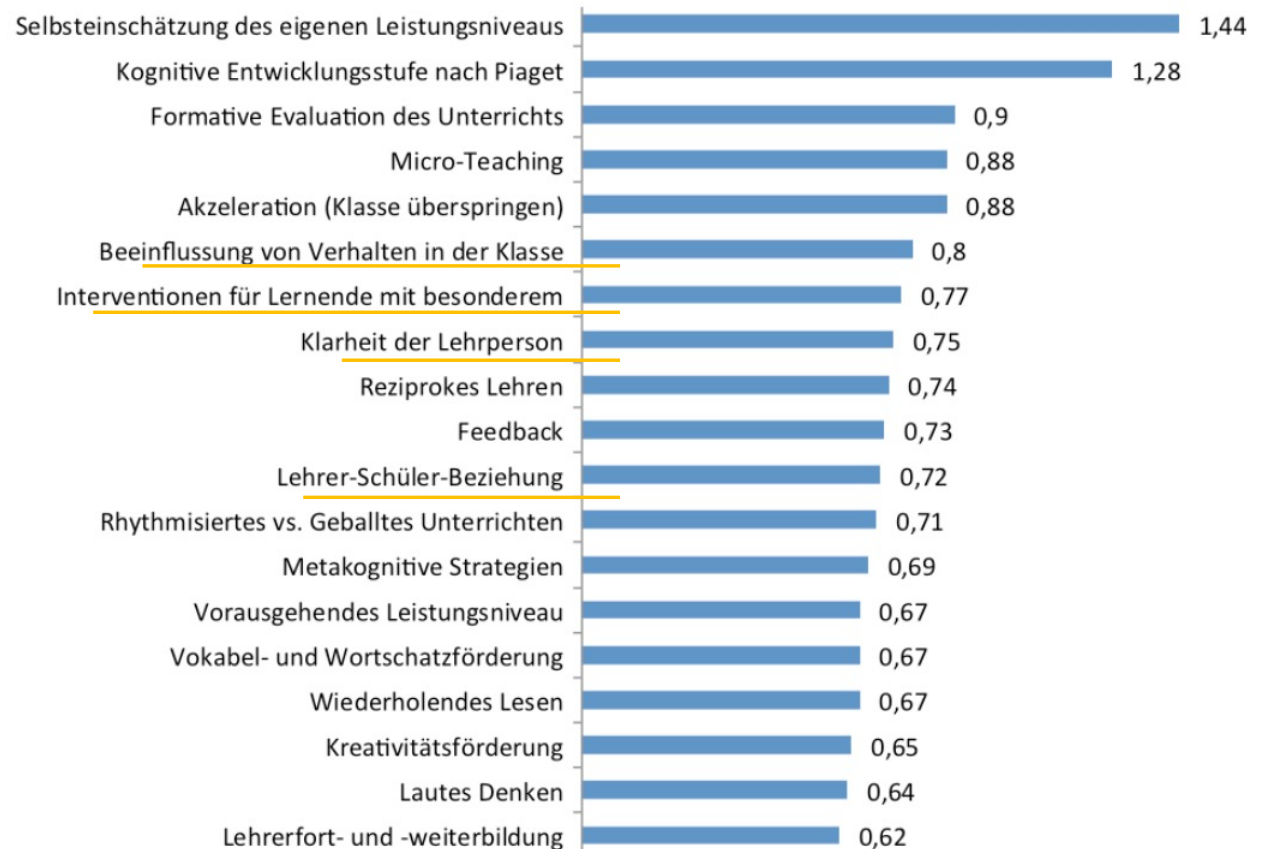
- Maslowsche Bedürfnispyramide
  - positives Menschenbild
  - stellt Aspekte, wie Sicherheit und Soziales in den Mittelpunkt



# These III

- Auch zu finden bei Hattie
  - SuS lernen für die Beziehung zur Lehrkraft oder zu den Eltern
  - Lehrkräfte, die über ein Methodenrepertoire verfügen, können effektiver unterrichten

Vgl. Hattie 2014, 276 ff



# These IV

Fach- bzw. Methodenkenntnis ----- Haltung

„Die Autoren (...) benennen als zentralen Schlüssel eines guten **Classroom Managements** die **positive Beziehung** zwischen Lehrkraft und Schüler, die auf der einen Seite ein hoher (sic!) Grad an Unterstützung, auf der anderen Seite eine klare Struktur und Orientierung bietet. Zu einer unterstützenden Beziehung gehören u. a. Empathie, Wärme, Akzeptanz und **Echtheit**. Schaffen Lehrkräfte es, eine solche Beziehung zu ihren Schülern aufzubauen, können sie gerade auch bei denen, die herausfordernde Verhaltensweisen zeigen, einen wertvollen Beitrag zur Reduktion von Störungen leisten (...).

In emotional belasteten Situationen hilft es Schülern häufig schon, wenn ihnen eine erwachsene Person **wirklich** zuhört und ihnen das Gefühl vermittelt, dass ihre Sichtweise wichtig ist und Gehör findet.“

(Leidig/Hennemann, 2015)



# These V

- Unterschiedliche Voraussetzungen
- Kind A
  - frühzeitig ins Bett geschickt
  - ausgeruht
  - gefrühstückt
  - von den Eltern ein Stück gebracht
- Kind B
  - ganze Nacht laute Auseinandersetzungen der Eltern
  - morgens Geschwister geweckt und zur Kita gebracht
  - kein Frühstück bekommen
  - notdürftig Essen für die Schule eingepackt

# These VI

- Mit welchem Stresslevel kommen die Kinder zur Schule?
- Welches Kind kann inhaltlich mehr leisten?
- Welches Kind kann emotional mehr aushalten?
- Welches Kind hat ein höheres Bedürfnis nach Sicherheit?



# Input

- Wie ist das mit dem Stresslevel?



# These VII

- Subjektlogik
  - Das Handeln des Kindes ist aus subjektiver Sicht logisch und zielführend

„Eine subjektlogische Diagnostik muss (...) nach den inneren Einstellungen des Betroffenen fragen. Es geht hier nicht um Objektivität, sondern um die Eigenwelt des Kindes oder Jugendlichen. Insofern stellt der Begriff der ‚Subjektlogik‘ eine Spezifizierung zum Begriff ‚Verstehen‘ dar, da er deutlich macht, dass es um die (...) sinnstiftenden Eigenkonstruktionen von Wirklichkeit des Betroffenen geht.“

(Baumann 2009, 24)

# These VIII

- Kinder mit Traumatisierungen sind in besonderem Maße schutzbedürftig
- Traumaerleben
  - Zange von ‚no fight‘ und ‚no flight‘
  - Das Leben als Minenfeld
- Traumatisierung als Ursache für ‚ängstliche Verhaltensweisen‘
  - sich nicht an Neues wagen
  - sozial beanspruchende Situationen werden gemieden
  - oder es wird sozial inadäquat gehandelt → Kontrolle erlangen

(Quelle: Vortrag von Dr. Hipp am 14.11.2022)

# Austauschphase I: Welche Situationen gibt es?

- Welche Momente, Situationen, Phasen etc. innerhalb eines Schultages fallen Euch ein, in denen wir pädagogische Maßnahmen ergreifen können, um Transparenz, Klarheit, Sicherheit zu erzeugen.
  - Überlegt zunächst für Euch, Notiert Eure Ideen (10', think).
  - Tauscht Euch zu zweit aus (10' pair).
  - Austausch in der Gruppe (10' share).

# Sammlung von Situationen/Phasen im Schultag

Toilettengänge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zeiten absprechen</b></li> <li>• <b>Absprachen mit dem Kind; auch individuell</b></li> <li>• <b>Begleitung</b></li> <li>• <b>Stopuhr</b></li> </ul>
Aufstellen vor dem Klassenraum (warten auf die Lehrkraft)	
Pausen	
Freiräume (Wechsel von Schule- OGS, Lehrer*innenwechsel)	
Freispielsituation	
Hausaufgabenbetreuung	
Mittagessen	
Vertretung	

<b>Schulbus/Schulweg</b>	
Der Montag	
Gruppenarbeitssituation	
Mehrsprachigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- andere Sprachen nur in bestimmten Situationen erlauben</li> <li>- Übersetzungen unbedingt ermöglichen</li> <li>- die Wichtigkeit von deutscher Sprache aufzeigen</li> <li>- Ironie weglassen</li> <li>- einfache Sätze</li> <li>- Fachwortschatz für das eigene Erleben (z. B. Emotionen benennen)</li> <li>- Die Sprache der Kinder einbeziehen</li> </ul>
Interkulturalität	
Mittagessen	
Trennungssituation (von den Eltern) morgens	
Klassengespräch	
Sportunterricht	



# Austauschphase II: Was können wir tun?

- Was können wir tun, damit diese Situationen im Laufe des Schultags für die Kinder weniger beanspruchend sind?
  - Überlegt zunächst für Euch, Notiert Eure Ideen (10', think).
  - Tauscht Euch zu zweit aus (10' pair).
  - Austausch in der Gruppe (10' share).

# Vorschlag - Die Checkliste

- Checklisten
  - sind an die Bedingungen vor Ort anzupassen
  - zeigen auf, was geschafft wurde und was noch zu tun ist
  - bieten Gesprächsanlässe
  - geben Sicherheit
  - sichern Standards
  - gewährleisten Professionalität



# Eine erste (unvollständige und unsortierte) Checkliste für die Prävention – **Beispiel 1**

- Gibt es regelmäßige Möglichkeiten für Teambesprechungen über Kinder?
- Gibt es Fallbesprechungen?
- Gibt es Pläne/Konzepte zur Vermeidung von Konflikten in Pausen/offenen Situationen?
- Gibt es Strukturen, die die Kommunikation unter den Lehrkräften und weiteren Akteuren sicherstellen?
- Sind strukturierte Verfahren der Kollegialen Fallberatung bekannt und werden sie organisiert und angewendet?
- Sind Maßnahmen, mit denen die (mentale) Lehrer\*innengesundheit gestärkt wird, ergriffen und etabliert worden?
- Gibt es eine **Infrastruktur zur Verhaltensförderung**? z. B. Classroom Management, Materialien (Mickeymäuse, Lärmampeln, Methodenkästen, Fachliteratur), Kontaktlisten
- Ist das Angebot des Expertiseteams allen Beteiligten bekannt?
- Besteht Rechtssicherheit? Wissen wir, was wir dürfen und was nicht? (§ 42 SchulG, § 53 SchulG, § 28 AO-SF)
- Haben wir einen Plan für die Nachsorge von Konflikten?
- Sind Unterstützungsangebote und -personen (Schulpsych., Beratungsstellen, Polizei, Jugendamt etc.) im gesamten System bekannt und Kontaktdaten für alle zugänglich hinterlegt?
- Können sich Kolleg\*innen, die Konflikte mit Schüler\*innen haben, sicher sein, mit ihren Belastungen nicht allein zu sein?
- Haben wir Abläufe/Prozesse für Krisen?
- Haben wir innerhalb des Kollegiums festgelegt, wer für herausfordernde Kinder zuständig ist?
- Ist die Rolle der Schulleitung klar?
  - Unterstützer\*in der Lehrkraft
  - Rückendeckung für päd. Maßnahmen
  - Drohkulisse vs. Unterstützer der Kinder
- Gibt es Absprachen gibt es für Sanktionierungen? (z. B. was muss passieren, damit ein Kind abgeholt werden muss? Was sind die Kriterien?)

# Eine erste (unvollständige und unsortierte) Checkliste für die Reaktion - **Beispiel 2**

- Haben Gespräche mit unterschiedlichen Beteiligten mit dem Kind stattgefunden?
- Haben wir Hypothesen entwickelt, die die Intentionen hinter dem Verhalten des Kindes erklären könnten?
- Ist die Schulleitung über alle Abläufe um das Kind eingebunden?
- Werden Auszeiten ermöglicht?
- Gibt es einen Förderplan und ist er allen Akteuren bekannt?
- Wurde Beratung durch das Expertiseteam eingeholt?
- Wurde Beratung durch die Schulpsychologie eingeholt?
- Welche Angebote wurden dem Kind zur Problemlösung/als Unterstützung gemacht?
- Welche Angebote wurden den Eltern zur Problemlösung/als Unterstützung gemacht?
- Haben wir Neustarts organisiert? Geben wir ‚echte Chancen zur Besserung‘?
- Haben wir Systemanpassungen vorgenommen, um es dem Kind zu erleichtern, im Schulalltag zurechtzukommen?
- Sind wir bereit, die Anforderungen für den betroffenen Schüler herabzusetzen? (Differenzierung, es ist gerecht Unterschiede zu machen)
- Ist der Sonderpädagoge/die Sonderpädagogin eingebunden?
- Ist die Schulsozialarbeit in den Fall eingebunden?
- Sind weitere beteiligte Akteure (Lehrkräfte, OGS-Kräfte, ...) eingebunden und wird ihre Expertise zur Problemlösung hinzugezogen?

# Eine Checkliste für den sicheren Ort

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
-

# Methoden

- Befragungen zur Tagesform in Ankommensphasen
- ‚Bag Check‘
- der ‚Rundgang‘
- Zieltransparenzen
- KlasseKinderSpiel
- die „Was erwarte ich von Euch?“-Frage
- in Ich-Botschften sprechen

**Grundsätzlich gilt:  
Habe ich den Schultag  
meiner SuS so geplant,  
dass sie sich in  
möglichst vielen  
Situationen sicher  
fühlen können?**

# Feedback und Fragen

